

Kreativ mit Sonne und Mond

ARCHE NEBRA Dritter Pädagogenstag im Burgenlandkreis zum Thema „Mythologie und Ornamentik in der Kunstvermittlung“ gibt viele Tipps und Anregungen.

VON GUDRUN SCHRÖDER

WANGEN - Die Kunst- und Religionslehrerin Angelika Hoffmann vom Burgenlandgymnasium Laucha gehörte zu den Teilnehmern des 3. Pädagogenstages im Besucherzentrum Arche Nebra in Wangen. Sie erhoffte sich eine Bereicherung für ihren Unterricht durch die interessanten Vorträge und jede Menge Informationen, die sie ihren Schülern und ihren Kollegen weiter vermitteln kann, sagte sie vor Beginn. „Ich freue mich auf neue Anregungen und Materialien, um mein Fach Kunstvermittlung spannend und anregend zu gestalten“, so Angelika Hoffmann. Die Kunstlehrerin wurde nicht enttäuscht.

Kunstverein Naumburg gab Anstoß

Zum Pädagogenstag, der unter dem Titel „Sonne, Mond und Sterne - Mythologie und Ornamentik in der Kunstvermittlung“ stand, erhielt sie vielfältige Antworten und Hinweise, wie Pädagogen ihren Unterricht abwechslungsreich und mit Bezug zur Region gestalten können. Angestoßen und unterstützt wurde die halbtägige Fortbildung für Lehrkräfte und weitere Interessenten durch den Verein Kunst in Naumburg und Friedrich Kleoppel.

„Von der Idee bis zur Umsetzung, den Pädagogenstag im Himmelscheibenzentrum durchzuführen, war es ein langer Weg“, sagte Arche-Geschäftsführerin Bettina Pfaff zur Begrüßung der etwa 30 Teilnehmer. Sie dankte Landrat Götz Ulrich (CDU) für die Übernahme der Schirmherrschaft für den Pädagogenstag. In den Schulen sieht Frau Pfaff für das Besucherzentrum wichtige Partner. „Deshalb soll die Veranstaltung beitragen, gemeinsam Möglichkeiten zu entwickeln, um die Himmelscheibe von Nebra in den kunstpädagogischen Unterricht einzubinden und die Arche als außerschulischen Lernort für fächerübergreifende Projektstage intensiv zu nutzen“, so die Geschäftsführerin.

Archäologie vielfältig nutzbar

Den Auftakt des Treffens, das von Tageblatt/MZ-Redaktionsleiter Albrecht Günther moderiert wurde, gab der Vortrag der Abteilungsleiterin Landesmuseum am Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt, Bettina Stoll-Tucker, zum Thema „Kunstvermittlung und Archäologie - Chancen für Geisteswissenschaft und Kreative“. Die Archäologie, so erläuterte die Rednerin, ist eine sehr lebendige Wissenschaft. Mit neuen Funden eröffnen sich immer wieder neue Fragen und neue Antworten: „Auch mit dem Fund der Himmelscheibe wurde ein Fenster aufgestoßen, das sich niemand so vorgestellt hatte.“ Stoll-Tucker verwies auf Beispiele der Kunst in der Archäologie, so die Höhlenmalerei, Ritzzeichnungen, Kleinplastiken wie die Venus von Nebra, Felsbildkunst und die Wandmalereien aus der Eisenzeit, die bei Ausgrabungen in Karsdorf entdeckt wurden.

„Wunderkammer“ vorgestellt

Die Abteilungsleiterin zeigte Methoden, die im Kunstunterricht Anwendung finden können: die Denkmal-Landschaft, umzusetzen als Landschaftsmalerei, die Baukunst als 3-D-Reproduktion sowie Objektzeichnungen. Als weitere Darstellungsweise führte die Archäologin die Felsbildsammlung des Proben-



Arche-Mitarbeiterin Gudrun Titus (v.l.), Museumspädagogin Annett Börner, Arche-Geschäftsführerin Bettina Pfaff mit Uni-Professorin Jutta Ströter-Bender und Jana Hilbert aus Erfurt vor Beginn des Pädagogenstages. FOTOS (2): GUDRUN SCHRÖDER

WEITERES PROGRAMM

Praktische Erfahrungen dargestellt

Eröffnet wurde der Pädagogenstag mit einem Grußwort von Landrat Götz Ulrich. Er regte an, Museen sowie Kultur- und Kunststätten der Saale-Unstrut-Elster-Region stärker für den Unterricht zu nutzen. Praktische Beispiele dafür wurden im zweiten Teil der als Fortbildung anerkannten Veranstaltung vorgestellt vom Bad Bibraer Maler Matthias Schöneburg, vom Kunstpädagogen Marek Jagusch von der Freien Schule im Burgenland „Jan Hus“ Naumburg sowie von Kunsttherapeutin Nicole Schmitz-Teekath, die in der Familienbildungsstätte in Naumburg künstlerische Angebote un-

terbreitet und in das offene Atelier einlädt. Ein weiterer Vortrag galt den Erfahrungen der Landesarbeitsgemeinschaft der Jugendkunstschulen in Thüringen.

Am Beispiel der Fotografie ermunterte Hans-Jörg Prager zur Teilnahme am Jugend-Kunstreport 2016. Die Schüler der Landesschule Pforta Christian Kaiser und Leon A. Ranscht stellten ihr Projekt zu Leonardo Fibonacci vor. Thomas Dahnke, stellvertretender Rektor, informierte, dass der nächste Pädagogenstag im Frühjahr 2017 in der Landesschule Pforta stattfinden wird. AG



Angelika Hoffmann, Kunst- und Religionslehrerin am Burgenlandgymnasium Laucha, beteiligt sich mit den Schülerinnen Sophie Mauer und Josephine Symanek (v. r.) an der Kreativwerkstatt zum Pädagogenstag in der Arche Nebra.

us-Instituts an. Von der Ausstellung haben sich viele zeitgenössische Künstler inspirieren lassen. Als Anregung, wie man experimentell mit Archäologie umgehen kann, nannte Stoll-Tucker die „Wunderkammer“. Solch ein Kunstwerk kann selbst hergestellt werden. Das Landesmuseum und Schulklassen zahlreiche Projekte an.

Annett Börner, Museumspädagogin der Arche Nebra, sprach über „Archäologie - Formen und Ornamentik für die Kunstvermittlung“. Dabei legte sie Kompetenzschwerpunkte für den Unterricht in Grund- und Sekundarschulen sowie für Gymnasien dar. Sie zeigte auf, was Schüler tun können. Frau

die Form der Sonne in bronzezeitlichem Schmuck nachzuempfinden. „Für Schulen bietet die Arche vielversprechende Angebote, mit denen die Schüler die einzigartige Atmosphäre spüren und mehrere Stunden kreativ sein können“, fasste sie ihren Vortrag zusammen.

Museumskoffer der Uni Paderborn

Mit dem Museum in die Schulen? Museen, Denkmäler und Welterbestätten können im Klassenzimmer in besonderer Weise durch ein „Museum im Kleinen“, einen Museumskoffer, anschaulich vermittelt und sinnlich präsentiert werden. Über das kunst- und museumspädagogische Konzept „Museumskoffer für das Unesco-Welterbe“ sprach Jutta Ströter-Bender, Professorin an der Universität Paderborn. Seit 14 Jahren ist der Museumskoffer ein fester Bestandteil des von der Uni-Professorin initiierten Lehr- und Forschungsprogramms der „World Heritage Education“. Die Gestaltung eines Museumskoffers ist seit 2002 stets ein Semesterthema für die Studenten.

So entstehen Museumskoffer, welche in ungewöhnlicher Weise und in vielfältigen Facetten als „Museen zum Anfassen“ das kulturelle Erbe thematisieren und vermitteln. Der Museumskoffer als didaktisches Medium präsentiert die museale und forschende Praxis, öffnet Ebenen zum materiellen und immateriellen Kulturerbe, erläuterte die Professorin. Der Koffer steht wie eine Bühne im Raum und erklärt reale sowie konkrete Erfahrungszugänge zur Welterbe-Bildung. Frau Ströter-Bender stellte einige Ausstellungskoffer vor: Falkenjagd, Koffer einer Dienstmagd sowie zum „Erzbergwerk Rammesberg“ in Goslar.

„Das Verschwinden der Nacht“

Während des Wintersemesters im vorigen Jahr entstand im Werkstatt-Malerei-Seminar der Himmelscheiben-Koffer zum Thema „Das Verschwinden der Nacht“. Es sei ein lebendiger Koffer, der aus einer Aktion heraus entstand, sagte Ströter-Bender. Sie regte während ihrer Ausführungen an, die Schüler für die Museumskoffer zu begeistern. Denn sie seien ein Unterrichtsmedium, das von den Schülern zu ausgewählten Themen selbst hergestellt werden kann.

Börner stellte die Keramik von der Jungsteinzeit bis zur späten Jungsteinzeit vor, so zum Beispiel die Linienbandkeramik, die Stichbandkeramik, die Schnurkeramik und die Glockenbecherkeramik. „Schüler können versuchen, Gefäße dieser Kulturen mit den typischen Verzierungen selbst aufzubauen. Wenn keine Möglichkeit besteht, mit Ton zu arbeiten, kann eine zeichnerische Umsetzung erfolgen“, erläuterte Annett Börner.

Ein weiteres Thema in den Schulen sei die Auseinandersetzung mit der Natur. Als ein darstellendes Mittel sieht Frau Börner die Möglichkeit, die Sonnenbarke der Himmelscheibe zu einem künstlerischen Werk zu verwandeln oder